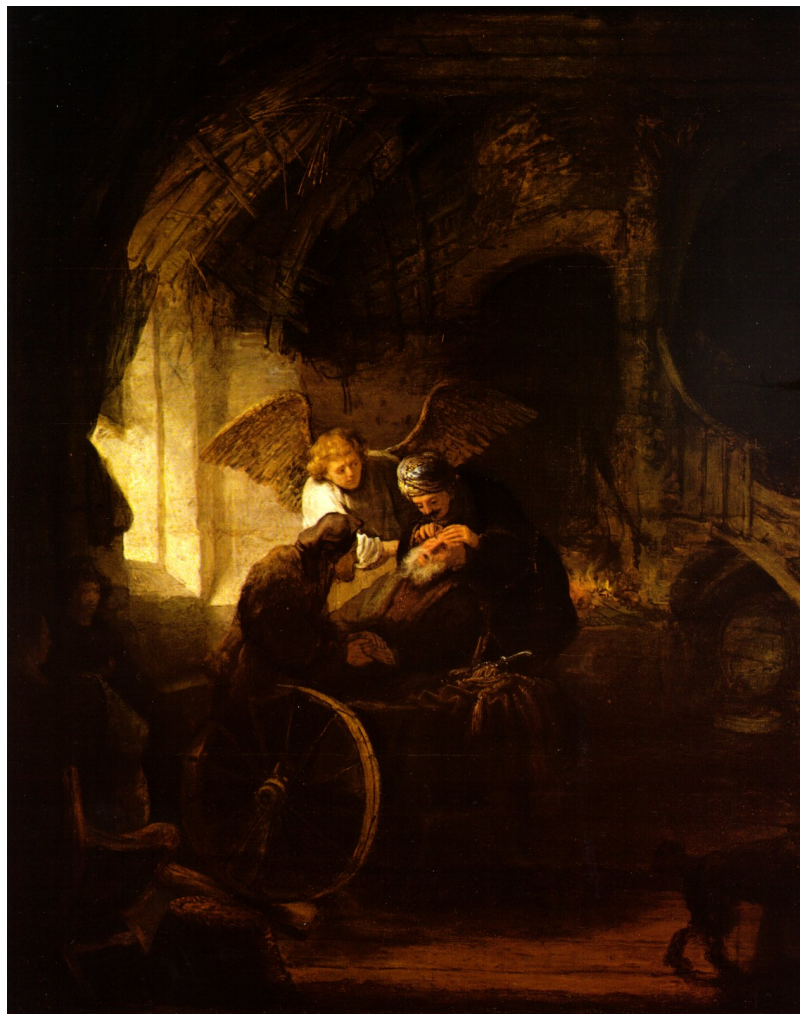

Tobias

Erzählt von Friedrich Weinreb

[WEINREB TONARCHIV: 81FB87 TOBIAS](#)



Rembrandt: Der blinde Tobit geht seinem Sohn entgegen -Tobits Genesung;

Tonscript: Heinz Dieter Müller

2022-01-05-2022-01-06

Inhaltsverzeichnis

Tobias	3
Tobias 1	3
Tobias 2	23
2022-01-05	35
Bibeltext - Lutherübersetzung	35
Tob 1:35	
Tob 2:37	
Tob 3:39	
Tob 4:42	
Tob 5:43	
Tob 6:46	
Tob 7:48	
Tob 8:50	
Tob 9:52	
Tob 10:	53
Tob 11:	54
Tob 12:	56
Tob 13:	58
Tob 14:	60
Bilder Rembrandt:	62

Tobias

TOBIAS 1

Der Midrasch, **Überlieferungen im Judentum**, aus dem Komplex des Talmud, von dorthier, sagen wir auch, das sind **Geschichten, die nicht wörtlich inspiriert sind**, nicht Buchstaben gemäß inspiriert, ganz klar, jenseitig, sondern, **diese ganz klaren, sind die Urgeschichten**, aus diesen kommen dann, die anderen Geschichten hervor. **Der zweite Kreis**, nicht mehr so ganz klar, aber doch noch so, dass es **Urtypen** sind. So sind dann die **Geschichten aus Midrasch, Talmud, Mischnah**, auch Geschichten, aus einem weiteren Kreis, **gelten auch als heilig**, aber **nicht zum Kanon der Bibel**. und **Tobias** gehört zu diesem Kreis, dem **ersten Kreis**, um diesen inneren Kreis rum, kann man sagen. Das wollte ich als Anfang erzählen, damit man ungefähr weiß, was man mit der Geschichte, anfangen kann.

Also, irgendeine **Art Traum**, aber kein Traum, den einer mal geträumt hat, ein Traum, der in diesem Sinne, eine Art **Mustertraum** ist. Sie kennen alle natürlich, aus der **Psychologie, Ödipus** usw., die Geschichten, dann ist **Tobias, auch ein Mustertraum, viel mehr als Ödipus**, der, würde ich sagen, steht viel weiter weg, aber dort,

ist es ein Traum, ein **Urtraum**. Aus diesem Urtraum kommen dann, eine ganz Reihe Träume. Aber Träume, sind nicht nur dazu da, dass sie als Traum, irgendwie bleiben, sondern, von Träumen, sagen wir, **die Träume drücken sich dann, im Verhalten, während des Tages, im Menschen aus**. Ob er es nun weiß, wie die "Fäden", vom Traum, zu seinem Verhalten gehen, oder, ob er es nicht weiß, wir sagen, der Traum, drückt sich im Verhalten aus. *Wir verhalten uns also, aus diesen Urträumen. Wir verhalten uns, aus den ganzen Bildern der Bibel und auch aus den Bildern der Apokryphen, den Bildern, im Midrasch, im Talmud,* wir verhalten uns so, ob wir es wissen, oder nicht. **Das ganze Gebiet also, gehört zum Nichtbewussten** und darunter kann man alles verstehen, was nicht bewusst ist. Während **der Alltag hier, das Bewusste ist**. Wir erleben dann also **im Alltag, leben wir, zum Beispiel auch, den Tobias**. Und dann möchte ich jetzt, in kurzen Zügen, etwas vom Tobias erzählen.

3:12

Vielleicht haben Sie dieses Buch, diese Geschichte, bevor Sie herkamen gelesen, aber vielleicht nicht. **Ich möchte es in meinen Worten versuchen, kurz darzustellen, das Wichtigste**, was mir im Moment, so gegenwärtig ist, das ich erzählen kann. Erstmal, der Name Tobias. **Name Tobias, wie alle Namen, bedeuten etwas**. Sie **erzählen uns, wenn wir zu diesem Namen, eine Beziehung haben**, haben wir also, zum Tobias, eine

Beziehung. Tobias, ist eine **vergriechische Form**, von einem hebräischen Wort, im Griechischen bedeutet "Tobias" gar nichts. Aber Tobias, im Hebräischen, wird ausgesprochen, **tovijah, teth-waw-beth-jod-heh 9-6-2-10-5** und **tovijah** bedeutet, normal, jeder, der ein bisschen Hebräisch kennt, wird das wissen, **tovijah** bedeutet, **"gut ist der HERR, der HERR ist gut"**. Der **HERR, im Sinne Gott. Gott, der Herr, ist gut**. Das will der Name, jetzt schon sagen.

Die Geschichte, vom Tobias, hat also mit etwas zu tun, eine Beziehung, zu dem, wo wir uns dann fragen können, wie stehen wir nun, im Leben? Kennen wir das Gefühl bei uns, vielleicht nur die Sehnsucht, die Hoffnung, dass der HERR gut ist? Der HERR, **er ist nicht bekannt**, dem Namen nach schon, man weiß nicht, **man hat keine direkte Beziehung zu ihm, man sehnt sich nach etwas, nach etwas Unbekanntem und möchte, dass dieses Unbekannte, mir näher kommt. Ich möchte gerne, dass der HERR gut ist. Auch das, will schon sagen, eine Beziehung dorthin.** Es kann auch so sein, dass ich sage, ich habe **keine Zeit für solche Philosophien, oder Theologien**, was ist der "HERR", was bedeutet das? Ist es eine Priester-Erfindung, um Leute still zu halten? Was ist der "Herr" und was ist "gut"? Dann hat man sozusagen keine Beziehung. Macht nichts, man hat andere vielleicht. Man kann es nicht erzwingen, es kommt, es ist da, oder es ist nicht da. Man kann nicht sagen im Vorhinein, ich müsste,

schon gleich, zu all dem, eine Beziehung haben. **Auch eine negative Beziehung, könnte etwas bedeuten, warum, will ich vom Herrn, von Gott nichts wissen?**

Keiner kann sagen, er wisse, was Gott ist, oder, er sei in einem Wahn vielleicht. **Wissen, kann keiner es. Kann glauben, kann lieben**, aber wissen, kann er es nicht.

6:23

Von diesem **Tobias**, wird erzählt, er gehöre zu einem Stamm, von den **12 Stämmen von Jakob**, von Israel. Es ist der Stamm **Naphtali (nafthali), nun-peh-thaw-lamed-jod 50-80-400-30-10**. Naphtali, ist **der 6. Sohn, von Jakob**, von den 12. Er ist nicht von einer der beiden Frauen, **Rahel (rachel), resch-cheth-lamed 200-8-30** und **Lea (leah), lamed-alef-heh, 30-1-5**, sind die Frauen des Jakob, aber, weil die **Rahel, keine Kinder bekommt**, gibt sie, wie man das nennt, ihre Magd, dem Mann, dem Jakob, **damit sie über die Magd, Kinder bekommt**. So etwas kann nur, eigentlich, wenn es ernst genommen wird, als **Traumerlebnis** gesehen werden. Es bedeutet, **das Kind kommt nicht direkt, es kommt über ein "Medium"**. Und nachdem die **Lea, 4 Kinder** hat, die **Rahel**, noch immer **keines** hat, keinen Sohn hat, dann gibt sie ihre Magd, die **Bilha (bil'hah), beth-lamed-heh-heh 2-30-5-5**, dem Mann, dem Jakob und der **Jakob bekommt, von der Bilha, dann zwei Söhne**.

Der erste heißt, **Dan, daleth-nun 4-50**, und der zweite, **Naphtali**. Also, das **5. und 6. Kind**, nach den 4 von der

Lea, ist es das 5. und 6. Kind von Jakob. **Naphatali**, hat etwas zu tun, im Sinne, von einer **Überraschung**. **Naphatali**, gilt auch **in der Überlieferung**, als der "**Schnellfüssige**", der eine **Nachricht schnell bringt, wie ein Bote sie schnell bringt**. Aber **wichtig** für uns, ist jetzt, dass **Naphatali, der 6. Sohn ist**. Und dieser **Begriff des "6. ten"**, bedeutet für uns, wie wir den 6. Tag der Schöpfung kennen und wissen, **am 6. Tag der Schöpfung, kommt der Mensch, im Bild und Gleichnis Gottes**, wie es gesagt wird. **Am 6. Tag, im NT sehen wir, der Freitag**, geschieht auch etwas merkwürdiges. Der **Mensch** wie wir das so lesen können, der am **6. Tag** der Schöpfung kommt, ist dann im **Paradies** und **verliert, am gleichen 6. Tag, das Paradies**. Er sinnt nicht, wie man sich vorstellen würde, es dauert eine Zeit im Paradies und dann, nach einiger Zeit, kommt die Schlange usw., man sagt, **das ganze Geschehen ist konzentriert, in dem, was wir nennen könnten, die "6. Phase"**. In einer Reihenfolge, "das 6 te".

Der **6. Stamm** also, gehört auch, durch die Reihenfolge schon, zur 6. Phase. Also, Tobias hat zu tun, mit dem Geschehen, des Menschen, im Paradies, bei der Schöpfung, auch des Menschen, kann man, wenn man die Zeit nicht so wichtig nimmt, sondern, **diese ganzen Geschichten im Ewigen sieht, im Zeitlosen sieht**, wie man auch sagt, **man soll die Bibel nicht lesen in einer Reihenfolge von vorher und nachher, in der Zeit**, sie

sei ein **anderer Komplex, wo die Zeit, nicht so fließt, wie bei uns**, im Nacheinander, **dort ist die Zeit im Totalen da, lebendig**, aber nicht im fließen, wie ein Fluss. Dann ist also auch das **Geschehen von Naphatali, das Geschehen am Freitag, im NT, die Kreuzigung** also, das Geschehen, was am 6. Tag dort, dann geschieht.

10:57

Er wohnt in einem Ort, Tischbe, tischbi, wie man ihn nennt und **thischbi, thaw-schin-beth-jod 400-300-2-10**, ist ein Name, den wir dem **Propheten Elias** immer hinzufügen, **der Tischbite**, sagt man dann, er komme auch von dort. So ein **Name, der vorkommt in einer Traumgeschichte, ist kein Zufall, oder gerade Zufall, aber deshalb Wirklichkeit, Realität**. Man hat ihn nicht konstruieren können, man hätte viele Namen wählen können, aber, er ist von dort. Und **Thischbi**, der **Ort des Elia (elijahu), alef-lamed-jod-heh-waw 1-30-10-5-6**, will sagen, **der Ort der Hoffnung**. Der **Thischbite**, der **Elia**, wird gesehen, als **der Bringer der Guten Nachricht**. Der **überraschenden** Nachricht. Wir sehen schon **Zusammenhänge von Namen, Naphatali** und diese gute Nachricht auch, vom **Thischbiten**.

Von diesem **Tobias**, also **tuviah**, "**gut ist der HERR, der HERR ist gut**" von dem wird nun erzählt, **er habe eine Frau**, die heißt **Hanna, Channah**, ist auch ein Name, der

etwas bedeutet. Jeder Name, wie sie schon verstehen können, bedeutet etwas. **Channah, cheth-nun-heh 8-50-5** bedeutet, das ist das weibliche Wort, für **chen, cheth-nun, 8-50** und **chen** ist **Gnade, Gunst, Güte**. Die Frau hat diesen Namen. Und im **Traumbild**, ist die **Frau, im Traumbild** eine Frau, aber es bedeutet übertragen, in unser Verhalten hier, bedeutet es nicht, die "Frau hier", sondern bedeutet, **das Erscheinende**. Die **Frau umringt den Mann**, das will sagen, **die Frau, ist die Erscheinung und der "Mann" ist das Innere, ist das Verborgene**. Aber die Frau, bekommt eine Erfüllung, durch den Mann. Das will für uns auch sagen, **bei uns, ist das Erscheinende, das Weibliche, das in uns Lebende, das Verborgene in uns, ist dann das "Männliche", verborgen**. Er, als **Männlicher, heißt dann Tobias**, sie, als **Weibliche, heißt Gnade, Gunst, Channah**.

Und diese beiden bekommen dann einen **Sohn**, den nennt er gleich so, **auch Tobias, tovijah**. Den **gleichen Namen**. Wir sagen, es ist kein Brauch bei uns, sagt man dann, dass man dem Sohn, den gleichen Namen gibt, wie dem Vater, denn, er sei, eine eigene Individualität, er sei durch seinen Namen, selber eine Person. Es macht nichts, wenn man es in der Gesellschaft tut. Es bedeutet aber wohl, dass **im Prinzip, jeder Mensch**, gerade beim Sohn und Vater, oder Tochter und Mutter usw., könnte man dann sagen, also, bedingt durch Erbmasse, der Name, ist der gleiche, wie der Familienname heute

gilt, durch Administration, durch Bürokratie, ist doch leicht, dass er den hat. Aber, es bedeutet, **wir wollen einen anderen Namen geben, weil jeder seine eigene Individualität hat, seine eigene Person hat.**

Aber dort sehen wir, als **Ausnahme**, es **kommt sonst nicht vor, dass der Name des Vaters, auf den Sohn, übergeht.** Es bedeutet dieses, weil wir sagen, **der Mensch, der am 6. Tag erschaffen wird, ist der gleiche, als der Mensch, am 7. Tag.** Und wir werden sehen, bei der Geschichte, dass **dieser gleiche Name Tobias, auch in den 8. Tag gilt.**

16:12

Der 6. Tag, ist für uns, in der **Deutung**, die **Vergangenheit**, im Erlebnis des Menschen. **Der 7. Tag**, ist die **Gegenwart**, deshalb, die "7" immer, ist die Gegenwart, die Realität und der 8. Tag, ist das, was in der Bibel noch nicht vorkommt, nur angedeutet wird, die Bibel kennt doch nur 7 Tage, der **8. Tag**, ist die **Zukunft**. So ist die **Einheit, vom 6. und 7. und 8. Tag** da, mit dem gleichen Menschen. **Der Tobias, der Mensch im Sinne, Beziehung habend, gewinnend, Beziehung suchend, zum Gefühl, dass Gott, der Unbekannte, der Lenker, dem ich aber gleich bin**, ich bin in seinem Bild und Gleichnis, **er ist keine fremde Sache, er ist eigentlich mein tiefstes Ich vielleicht sogar**, aber doch nicht, er steht mir gegenüber. Aber **ich erkenne mein Ich, durch mein Gegenüber.**

Adam, alef-daleth-mem 1-4-40 bedeutet doch auch, nach der hebräischen Deutung, **ani domeh, alef-nun-jod 1-50-10 daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5**, das bedeutet, **ich gleiche**. Also, **der Mensch, gleicht Gott**. Wird so in der Bibel auch gesagt, **Gleichnis**, wird auch übersetzt mit, **Gestalt**, das Wort, also Gestalt, zeigt bei uns im Stehen, dieses **Gleichnis im Stehen**. Die Gestalt sagt etwas, hier, ist ein Gleichnis da, die Gestalt, das Wort, es auch, in diesem Sinne, im Hebräischen, das gleiche Wort, wie Gleichnis, das gleiche Wort, ist der Mensch dann.

Der Tobias, mit seiner Frau, bekommt diesen Sohn Tobias. Und mit diesem Sohn Tobias, werden wir sehen, geschieht manches. Er selber noch, geht auf Reisen, weil **die Geschichte fängt an, dort, wo das Exil anfängt**. Wenn Sie Tobias lesen, **das Buch, diese Kapitel von Tobias**, dann sehen Sie, dass man **erst noch im Lande Israel lebt, Naphtali**, lebt im Norden dort, bei den **Nordstämmen, dem Reich der 10 Stämme** und der König, **Salmanasser (schal'man' eser), schin-lamed-mem-nun-alef-samech-resch 300-30-40-50-1-60-200** ((der Gott) Salman begnadigt) von **Aschur, alef-schin-waw-resch 1-300-6-200** der **fortwährend Krieg führt mit den Königen von Israel** und er besiegt sie dann und führt dann, verschiedene Stämme, nach und nach, ins Exil. Er vertreibt sie ins Exil. Und so geht dann auch der Stamm **Naphtali**, kommt dann auch ins Exil. Und der

König **Salmanasser** wird dann gefolgt, von dem König **Sancherib (san'cheriv), samech-nun-cheth-resch-jod-beth 60-50-8-200-10-2** (Sin (der Mondgott) gibt der Brüder viele) und der **Sancherib**, bedroht auch Jerusalem sogar, wird aber dort geschlagen, in der Zeit von König **Hiskija (chisz'qijahu), cheth-szajin-qof-jod-heh-waw 8-7-100-10-5-6** und muss dann fliehen. Und der König nimmt dann allerlei Stämme vom Nordreich in die Verbannung, weil er **Jerusalem, das Südreich Juda** nicht erreichen kann, geschlagen wird, nimmt er Stämme mit, in den Norden weg.

18:51

Das sind also auch, **im Prinzip, keine Geschichten, die wir historisch suchen sollten, wo und wann das war.** Man kann ohne weiteres schon annehmen, dass **so eine Traumgeschichte, schon auch, ihren Ausdruck findet, in der Geschichte, wie unsere Träume, auch Ausdruck finden, in unserem Verhalten.** Aber so, wie im Verhalten, wir den Traum nur indirekt, zurückfinden können, so können wir **in der Geschichte der Völker, auch nur indirekt zurückfinden, das, was die Bibel erzählt.** Wir sagen deshalb, **die biblische Erzählung ist heilig, Geschehen hier, ist profan, beide zusammen bilden das Leben, aber sie sind wie Yin und Yang, einander gegenüber stehend, man kann nicht ohne weiteres Schlussfolgerungen ziehen, vom Heiligen, zum Profanen, aber, es ist schon da.**

Deshalb sagen wir, bei der Deutung, **Nordreich**, ist **die Seite des Körpers, des Materiellen**. **Südreich**, ist die **Seite der Seele, vom Geist**, das Südreich. Wenn das **Nordreich angegriffen wird und Naphtali lebt im Nordreich bedeutet es, das Materielle wird angegriffen. Noch nicht das, was Seele und Geist bedeutet**. Und sukzessive dann, alle Stämme aus dem Nordreich, in die Verbannung geführt. **Verbannung** bedeutet, dass nicht mehr erkannt wird, was Exil dann auch sagen will, im Hebräischen, **galuth, gimmel-lamed-waw-thaw 3-30-6-400**, es bedeutet, **dieser Körper, bekommt eine Form, eine Schale, wodurch der Körper, nicht mehr klar gesehen werden kann**. Man müsste durch die Schale hindurch sehen, wenn man wollte, aber die Schale lässt es nicht zu. Und von innen, **der Körper, kann auch nicht durch die Schale, durch die "Gefangenschaft", dieses Panzers des Exils, auch nicht hinaus brechen**. Dieses Nordreich, das ins Exil geht, will sagen, **es besteht noch Jerusalem, der Tempel ist noch da**.

21:15

Im Buche Tobias wird auch erzählt, **er ginge noch in den Tempel**. Man kann sich fragen, wenn er in der Verbannung ist, wie kann er in den Tempel gehen dann. Das sind so Traum Geschichten. Ich kann träumen, dass ich zum Beispiel, noch Kind von 10 Jahren bin und in einer Stadt bin, wo ich damals war. Ist doch nicht wahr. Im Traum war das so. Ich möchte das, ich sehne mich

danach, habe Erinnerungen, Wachträume auch, Tagesträume darüber. Es ist nur alles exakt äusserlich, **es lebt im Menschen auch viel anderes noch.**

Er kommt dann, der **Tobias**, wird zu einem Mann auch, wird erzählt, der **Gabael, gimel-beth-alef-lamed 3-2-1-30** heißt, das bedeutet, **erhaben ist Gott, groß, ein "Hügel" ist Gott.** Und der Mann der so heißt, **Gabael**, dem **gibt er dann, weil er arm ist 10 Pfund Silber. Silber im Traum, ist immer ein Gefühl von Zeit.** Silber fließt, **Silber** steht an der **linken Seite**, die Sonne, das **Gold steht rechts, Silber, der Mond, steht links.** Es fließt, es zieht dort, **Wasser.** Er gibt ihm etwas **"Irdisches"** kann man sagen, dem **Gabael**, er borgt ihm das, gegen einen **Schuldschein** und sagt ihm, das kannst du haben, bist arm, aber du bist mir das schuldig. Traumbild, kein geschäftliches Unternehmen hier, oder eine Geschichte, sondern eine Geschichte, aus einem **absichtlich, erzählten Märchen**, kann man sagen, absichtlich. **Man will da keine historische Begebenheit erzählen, man erzählt, was da, im Mythos, erlebt wird.** Dann, bekommt der Tobias mit seiner Frau diesen Sohn und nach einiger Zeit, **sagt er dem Sohn, jetzt gehe, hole mir, versuche diese 10 Pfund Silber, zurück zu bringen**, die ich dem **Gabael** geborgt habe.

23:53

Aber, jetzt kommt **das Entscheidende**. Nämlich, der **Tobias hat eine merkwürdige Art Aktivität**. Wenn wir das Buch lesen, verstehen wir erstmal gar nicht, was der so will. **Tobias hat das Bedürfnis, fortwährend Tote zu begraben**. Er sieht immer, an der Strasse, sind Erschlagene da und er **verbirgt die Geschlagenen erst in seinem Haus, weil der König von Aschur verbietet das zu tun** und er **tut, als gute Tat, riskiert sein Leben**, bekommt, wie die Geschichte erzählt, **Schwierigkeiten mit dem König**. Er hat es gar nicht leicht, er wird verfolgt, er muss fliehen und der König stirbt dann, der nächste König, denkt er sich, da kann ich es doch wagen. **Er hat ein Bedürfnis, Tote, Erschlagene zu begraben**. Normal gestorbene und Erschlagene. Man kann sich fragen, was kann er schon viel tun? Wieviel Leute leben dort? Kann nicht jeden Tag Tote finden und begraben, sie scheinen auf den Strassen zu liegen. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Geschichte nicht lesen und sagen, "eigenartiger Kerl, der Tobias", der hat ein gruseliges Hobby, Tote zu begraben, eine Gefahr, nicht Tote zu begraben, brav, dass du es tust, ich zahle sogar dafür, bin dankbar, nein, **er riskiert sein Leben, indem er die Toten begräbt**.

Wir könnten uns fragen, **was das bedeutet?** Denn wir sind nicht zufrieden mit der Geschichte, gut, das ist ein merkwürdiger Mensch, der Tobias, ein bisschen komisch, gruselig, dass er immer mit Toten zu tun hat. Sie in sein Haus bringt zuerst und dann, im geheimen,

in der Nacht begräbt und der König will das nicht. **Der Tote**, so wird es gedeutet, **ist alles, aus unserer Vergangenheit**. Jeder **Tag, stirbt weg**. Und **diese Vergangenheit, empfiehlt man dann**, nach dem Bild, sozusagen, **dem Geheimnis**, man bedeckt die Vergangenheit, durch die Erde und weiß, sie wird, wenn sie bedeckt wird von der Erde, empfohlen wird, wie man das beim Begräbnis auch manchmal sagt, **man empfiehlt, dem Geheimnis, dass es dort keimt und wächst, neu wächst. Aus dem Verborgenen grade, weil es verborgen ist**. Und der **König, dort vom Exil und das ganze Volk des Exils, mag nicht, dass das Vergangene, ein eigenes Leben hat**, man möchte es gerne behalten, wie es war. Mit anderen Worten, **man möchte exakte Geschichtsschreibung haben**. Aus Quellen, aus Annalen, Archiven, Geschichtsschreibung und jeder Mensch selber, soll eigentlich tragen, an seiner Vergangenheit, weil, er hätt dort etwas falsch gemacht, oder zu spät wäre er gekommen und viele Möglichkeiten gibt es dann, **mit der Vergangenheit, keinen Frieden zu haben**.

Der **Aschur**, der **vom Exil, vom äusseren der Hülle, von Aussen**, möchte gerne, das ist das Fliesen der Zeit, möchte gerne, **dass nur dasjenige, was hier geschieht, so, wie es geschah, eine Bedeutung hat**. Und nicht, dass das Geschehene ein Leben bekommt, eine neues, wie eine **Saat, in die Erde** hinein gegeben wird, **ein Bild doch auch aus dem NT**, wie eine Saat in die Erde hinein

gegeben wird, damit die Saat keimt und heranwächst und Frucht trägt sogar. Aber nicht die Saat draussen liegen lassen. Deshalb, ist die **Neigung, in den alten Kulturen** und auch heute noch in Kulturen gewissen, die Neigung, um **eine Geschichte sozusagen, als Mythos, zu erleben. Wie ein Märchen fast.** Dass man die Begebenheiten, so lebt und so erlebt, dass sie ein Mythos sind. Nicht phantasiert, sondern, **Abstand nimmt, Distanz nimmt, zur exakten Geschichtsschreibung** und versucht, wie man im kleinen Kreis das tun könnte, **seine Geschichte, lebendig zu sehen, was alles mehr, dazu gehört.** Wie haben wir uns gefunden? Wie kamen wir zueinander? Und weißt du das noch und dort noch? Das würde einen **Geschichtsschreiber** nicht interessieren. Der **braucht nur die Saat von aussen. Oberhalb der Erde.** Der will nicht, dass sie "begraben" wird.

Wie wir, **in der heutigen Gesellschaft**, anderen Gesellschaften auch natürlich, anderen Zeiten, wird es auch so, mehr oder weniger, gewesen sein, aber heute auch natürlich, sagt man, **es muss das erzählt werden, "wie es war"**. Es **darf nicht in den Mythos gekleidet werden.** Die **Saat darf nicht bedeckt werden, vom Geheimnis der Welt.** Denn **die Welt ist ein Geheimnis**, die Erde, ist ein Geheimnis. Nicht nur geologisch, oder biologisch, die Erde ist ein großes Geheimnis, mit vielen, vielen Geschichten. Dort gibt es "Geister", vielleicht, "Elfen, Nymphen", alles mögliche, gibt es in

der Erde. Ja, sagen wir, das ist nicht wahr. **Wir sehen aber, dass die Märchen, die das erzählen, länger leben, Jahrtausende leben und das, was wir sagen, nur Geschichtsschreibung, trocken, lebt nicht.** Eine Biografie kann sehr trocken beschrieben sein, dann hat er das gekauft, dann dort gekauft, dann hat er das studiert, während das auch geschrieben werden kann, als ein großes, spannendes, Abenteuer.

30:14

Denn jeder Mensch, wenn er versucht, die Toten zu begraben, wie Tobias das tut, wird dann sehen, dass dann sehr vieles kommt. Das ist also, die **Deutung**, wie wir sie geben, **dieser Geschichte**, dass wir sagen, **wir lassen das zudecken denn, Gott ist gut.** Es kann nicht böse sein, oder nur langweilig sein, **die Beziehung, die ich habe zum Leben ist, dass es gut ist, wie es auch sei, es ist gut.**

Und **eines Tages**, als er es wieder getan hatte und da sitzt, müde, an einer Mauer da sitzt und einschläft ein bisschen, kommt **ein Vogel, oben und der schmeißt ihm seinen Kot in sein Auge.** Heißer Kot in seinem Auge und das verbrennt das Auge und **Tobias wird blind.** Auch hier wieder, wollen wird die Geschichte nicht nehmen, dass das so war, man kann sagen und wenn schon, dann war, vor vielen tausend Jahren, ein "Herr Tobias", blind geworden, der ist jedenfalls schon tot, kann man sagen, was macht es nun wieder heute

aus? Schade um ihn, aber auch heute, werden Leute blind usw., gerade der Tobias, keine andere Sorge? **Das bedeutet hier, etwas sehr wichtiges.**

In der Mystik, in der jüdischen, kennt man, auch in anderen Mystiken natürlich, kennt man, das "Bild", zum Beispiel von der **Vision des Hesekiel**, wo die **4 Wesen, am Throne Gottes** sind, im **1. Kapitel des Ezeziel**, dann sieht er nach **vorne** gerichtet, ist der **Mensch**, nach der einen Seite, der **Löwe**, anderen Seite, der **Stier** und nach **hinten**, der **Adler**. Und vom **Adler**, sagen wir, **das ist die Vergangenheit**. Nun gibt es **in der Vergangenheit zwei Adler**. Das bedeutet, der Adler, ist ein Adler, aber **der Name "Adler", kann zweifach übersetzt werden**. Einmal, nennt man ihn, den **"schwarzen" Adler**, dann wird er übersetzt mit **"Geier, Aasgeier"** und das andere Mal, das gleiche Wort für Adler, **nescher, nun-schin-resch 50-300-200**, im Hebräischen, übersetzt man dann mit dem **"weißen" Adler**, der **hoch zum Himmel fliegt. Er fliegt höher als alles andere**. Der Weg zum Himmel. eine Deutung, wie sie seit vielen Jahrhunderten, Jahrtausenden vielleicht, so gegeben wird.

Das will sagen, **der Tobias, der die Toten begräbt**, der **Tobias, hat dann**, sozusagen, **mit dem Adler zu tun**. Einen **schwarzen**, der das **frisst** und der **weiße**, wie **die Seele und Geist von den Toten, hinauf steigen**. Der **hinaufsteigende Adler**, der hoch hinauf fliegt, **der**

schmeißt ihm dann, in sein Auge, von diesem Kot und verbrennt sein Auge. Es bedeutet, du hast eigentlich, du wirst, wenn du nur siehst im Sinne, **du traust es der Welt zu, diese Toten, das Vergangene, deine Vergangenheit,** der gestrige Tag ist tot und vorige Woche ist tot, vor einer Stunde, ist schon tot, ist vorbei, **sage ich jetzt nur exakt, die Stunde war so, oder träumte sich die Stunde bei mir, weil ich sie von der Erde bedecken lasse und ich empfehle der Erde.** Die Frage aber, **was tut die Seele, der Geist** von dem? Das eine ist dort unten, es **steigt auch etwas auf.** Das **Aufsteigende sagen wir nun, das blendet den Tobias.** Und wir werden sehen, diese **Blendung des Tobias,** bringt diese Geschichte in Bewegung. Diese Blendung. Er ist blind jetzt. Man kann nichts tun. Und die Leute beklagen ihn dann, dass es so sei.

34:49

Nun erzählt man dort, als er blind ist, hat **seine Frau,** die ausserhalb des Hauses arbeitete, sie spinnt, also Wolle und sie **bekommt mal geschenkt, einen Ziegenbock, eine junge Ziege.** Der **Tobias weiß nicht, dass sie geschenkt bekommt,** er ist blind für diese Welt, er hört die stimme des Böckleins und denkt, es sei vielleicht gestohlen, sie hatte kein Geld und sagt ihr dann, zu Unrecht, **wir wollen doch nicht Dinge nehmen, die uns nicht gehören.** Die Frau wird böse und sagt, wie kannst du sowas sagen, ich habe das doch bekommen und sie spürt, **hier ist ein**

Missverständnis da, gerade, weil er blind ist, diese Welt nicht sieht, kennt er die Zustände dieser Welt nicht.

Und dann wird gleich eine **Parallel Geschichte** erzählt, von **einem Mann, der Reuel, resch-ajin-waw-alef-lamed 200-70-6-1-30** heißt, **reuel** bedeutet, **Gott ist mein Hirte, roeh, resch-ajin-heh 200-70-5** ist **Hirte, el** ist **Gott**. Ein Mann, der so heißt, **der eine Frau hat, die auch Channah heißt wie die Frau des Tobias**, also **Gnade, gnädig, gütig**, diese Frau heißt auch so. Und die haben eine **Tochter** die heißt **Sarah, sin-resch-heh 300-200-5**. **Sarah** bedeutet, **Herrin**, das weibliche, der Herr, männlich, die Herrin. **Die Herrin von Jenseits, sozusagen**. Diese **Sarah** hat, wird erzählt, **7 Männer nacheinander geheiratet** und **jeder Mann, stirbt in der Brautnacht**, sie überlebt, er stirbt. Ein Dämon, der **König der Dämonen, Aschmodai, alef-schin-mem-waw-daleth-alef-jod 1-300-40-6-4-1-10** mit Namen, **Aschmodai**, vom Stamme **schmad, schin-mem-daleth 300-40-4**, **schmad** ist sozusagen, ein **ausnecken, ein verraten**, etwas, wie ein Dämon das tut, **er möchte das Leben ausnecken, ausradieren, der tötet immer um Mitternacht den Mann**. 7 Männer, wie die Welt 7 Tage hat, hat sie schon gehabt und alle starben. Und diese Magd von ihr, bespottet sie und sagt, du Mörderin von Männern, niemals, sollt du Kinder haben, weil all die Männer hast du gemordet. Und diese Tochter Sarah, fühlt sich sehr schlecht behandelt, dass die Magd das

von ihr sagt. Sie kann doch nichts dafür, hat doch den Mann geliebt, dann kam plötzlich dieser Dämon und tötet, würgt den Mann. Das wird erzählt.

Und dieser **Tobias betet zu Gott**, dort, **wo er sieht, er ist blind**. Und die Leute sagen ihm, schau, du hast Gutes getan, hast Tote begraben und jetzt bist du blind, **blind für diese Welt**. Du bist **nicht praktisch, nicht wirklich real**. Und die **Sarah betet auch zu Gott**, dass sie so, auf diese Art, beschimpft wird und als Mörderin gesehen wird, von 7 Männern schon. **Eine parallel Geschichte**, denn es wird gesagt, **zu gleicher Zeit geschieht dieses Gebet und das andere und zu gleicher Zeit, hört Gott die beiden Gebete**, das von **Tobias** und das von der **Sarah**, **erhört sie und schickt dann einen Engel, den Raphael. Raphael, resch-peh-alef-lamed 200-80-1-30** bedeutet, dem Namen nach, **Gott heilt. Gott ist der Heiler. Der Arzt, er ist der Arzt. Der einzige Arzt**, wie die Bibel annimmt, dass er sein kann. **Ein Arzt hier, kann nur heilen, indem Gott heilt**, er kann **nicht selber, durch seine Wissenschaft, oder seine Technik**, oder sonst heilen, **er kann sie anwenden, aber Gott ist es der heilt**. Raphael wird geschickt.

Die Situation ist jetzt diese. **Tobias schickt seinen Sohn weg, er soll diese 10 Pfund Silber von dem Gabael zurück holen**. Und sagt, eigentlich, allein, soweit weggehen? Er wohnt im Lande der **Meder, Medien**,

madai (umadaj), waw-mem-daleth-jod 6-40-4-10, im Hebräischen, bedeutet **Maß, quantitatives messen**. Dort lebt dieser Mann, der diese 10 Pfund Silber bekam. **Silber**, sagte ich schon, **Fliessen der Zeit, Fluss der Zeit, Ändern der Phasen, jedes Mal neues**, dort, **misst man quantitativ**, wie man Zeit messen muss und auch Raum messen muss, **Distanzen messen muss**. Alles messen muss, wenn es fließt.

TOBIAS 2

Und der Vater sagt, es ist ein weiter Weg, vielleicht hast du einen Kameraden, der mit dir geht? Da meldet sich gleich ein Mann da und sagt, ich möchte mitgehen. **Dieser Mann ist der Engel Raphael. Gott hat das gehört, das Gebet und schickt den Raphael jetzt zu handeln**, jetzt fängt das an, die Heilung. Aber Tobias und sein Vater, **Vater und Sohn Tobias, wissen nicht, dass es ein Engel ist, denn der Engel erscheint immer hier, wie ein Bote, als Mensch**. Wir können Engel nicht sehen hier, sie sind schon da, aber was wir sehen, ist ein Menschen. Dieser Mensch, dann fragen sie, wie heißt du? Der kann schwer sagen, "ich bin der Engel Raphael", er gibt also seinen Namen und sagt, "mein Name ist **Asaria**, Sohn von **Ananjah, ajin-nun-nun-jod-heh 70-50-50-10-5**, asaria bedeutet, **der Herr hilft. eser, ajin-szajin-resch 70-7-200, asar**, ist **helfen**, "ja" ist der **HERR**, wie **Tobi-ja**. Sein Vater heißt **Ananja**,

anan ist Wolke "ja", ist der **HERR**, ist **der HERR in der Wolke**. Der **Engel nennt sich also, der Herr hilft und mein Vater, ist der Herr in der Wolke**. Die **Namen hier, beziehen sich also, auf ein Geschehen im Jenseitigen im Nichtbewussten, im Heiligen, die Namen hier, beziehen sich auf dorthin**. Sind also **Mitteilungen**, wie sie **hier dann, gesehen werden** können.

So, in diesem Sinne, geht dann die Geschichte. Der Engel geht mit und sie kommen an einen **Fluß, Tigris** dort, und dann kommt **ein Fisch**. Der **Fisch erscheint immer, wenn der 7. da ist**. Das **Zeichen des Fisches**, ist, wie das Wort Fisch, schreibt sich im Hebräischen, **dag, dalesh-gimel 4-3**, zusammen ist die **7**. Der **Fisch ist das Zeichen der Zeit, der fließenden Zeit**. Sie kommen jetzt in den 7. Tag. **Der Tobias, vom 6., der Sohn kommt in den 7. Tag hinein**. Der Fisch greift ihn an, möchte ihn verschlingen, er ruft um Hilfe und der **Asaria, "der Herr hilft"** also, Sohn, von "**der Herr in der Wolke**", wir der **Paulus** den **Ananjas** doch auch in **Damaskus** begegnet, das, auch das gleiche Wort, **der Herr hilft**. Der Engel **Raphael** hilft dann, sagt, greife die Flosse des Fisches, ziehe ihn an Land. Der Fisch kommt an Land und sie essen dann, braten den Fisch und essen den Fisch. Aber vorher, sagt der **Asaria**, der Engel **Raphael**, zum Tobias, **nimm vorher vom Fisch, 3 Organe heraus: Leber und Herz und Galle**.

3:20

Leber und Herz, wirst du brauchen, *wenn du sie auf Kohlen räucherst, dann wird der Dampf, der Rauch von Leber und Herz, wird die Dämonen vertreiben.*

Und die **Galle**, wirst du gebrauchen, als **Arznei**. **Leber**, im Sinne des Wortes und der Sinne der *Deutung, in den Überlieferungen*, bedeutet, **kaved, kaf-beth-daleth 20-2-4**, das will sagen **Ehre**, aber auch **Schwere**. Die **Leber des Menschen** hat mit dem zu tun, *er möchte gerne hier Ehre haben, schwergewichtig sein hier, wichtig sein, das ist die Leber des Menschen.* Hat mit dem zu tun, *dass er diese Welt des Äusseren, so ernst nimmt, er möchte "hier" wichtig sein.* Das **Herz des Menschen**, die andere Seite, die ist dasjenige, was *die Beziehungen von unserem Zentrum her, zum ganzen Leben hat, oder haben möchte, oder haben sollte, wie das Herz, das Blut, in alle Organe, in alle Körperteile schickt*, so tut das **Herz des Menschen im Jenseitigen**, ist *das Interesse des Menschen, zu allen Dingen in der Welt.* Was geschieht, ich möchte zu allem, eine Beziehung haben. Diese beiden, sollten dann aufbewahrt werden und die Galle auch.

5:00

So gehen sie weiter, aber der Freund, der **Asaria**, alias Engel **Raphael**, sagt, *wir gehen jetzt, einen Mann besuchen, der heißt Reuel, resch-ajin-waw-alef-lamed 200-70-6-10-30 und der hat eine Tochter Sarah und du sollst diese Tochter heiraten.* Sagt, ja ich habe gehört, die Tochter hat 7 Männer, nicht gerade umgebracht,

sind aber gestorben dort und ich soll die Tochter heiraten? Schrecklich! Ich sage dir aber, du sollst sie heiraten, wir gehen hin. Und ich werde dir schon beistehen. Sie kommen zum **Reuel** und der Tochter und erbitten um die Hand der Tochter. Da sagt der **Reuel**, weißt du schon, dass das bedeutet, dass du sterben wirst? **Schon 7, sind gestorben, du wirst auch sterben, du bist der 8.**

Wir sehen jetzt, von **Tobias**, der **6. Tag**, der Vater, der die Toten begräbt, **körperlich, 7. Tag** der **Fisch und die Eheschließung mit dieser Sarah**, Tochter des **Reuel**, von "**Gott ist der Hirte**", der Name **Reuel** und dann, dieses **Kommen einer ganz neuen Phase**. Nun, die Hochzeit wird sehr einfach, simpel, fast verborgen, gemacht, man hat Angst das zu sagen, weil die Welt wird sagen, das ist eine Gemeinheit, denn der Mann, wird auch umkommen. Es bedeutet, **unser Gefühl im Leben**, wir **leben im 7. Tag, alles stirbt, ich kann nicht glauben, dass eine neue Ehe, neues Leben, Zukunft, leben wird.** Ich **bin gewohnt, aus der Tradition, alles stirbt**, die Tage gehen vorbei, es stirbt, alles geht weg, **der 8., man hat Angst, vor dem 8.** Deshalb sagen wir auch, **im Brauch im Judentum**, eine Mahlzeit, **die letzte Mahlzeit des Sabbats**, wo **der Sabbat zu Ende geht, vor dem 8. Tag, machen wir immer sehr still, geheimnisvoll, man soll nicht viel davon reden, weil, es ist eine große Gefahr, eine Ehe zu schließen.** Ist die Ehe geschlossen, ist sie ein Versprechen, dass man

heiraten wird, denn man weiß nicht, ob man sie durchstehen wird.

7:26

Es geschieht dann also, eine **kleine Mahlzeit** und dann kommt **das Brautgemach**, das wird dann vorbereitet und der **Tobias junior, der 7. Tag** also, geht jetzt mit der Sarah ins Brautgemach und sie beten beide, aber, der **Tobias** weiß jetzt, er **wird die Leber und das Herz auf die Kohlen legen. Leber und Herz**, im Hebräischen, **kaved, kaf-beth-daleth 20-2-4** und **lev, lamed-beth 30-2**, im Hebräischen, haben zusammen die Zahl, das ist **26 + 32, Leber ist 26** in der Hebräischen Sprache, im Wort, in den Buchstaben, **Herz ist 32**, zusammen **58**. Die **Zahl der Gnade**, wie **die Mütter, Gnade, heißen. Channah**, die **Mutter des Tobias, Channah**, die **Mutter der Sarah** und was man da tut, ist jetzt, dass **Leber und Herz zusammen, bringen, die Gnade**. Und dann **Mitternacht**, wenn **Aschmodaj, alef-schin-mem-waw-daleth-alef-jod 1-300-40-6-4-1-10** kommen soll, **der flieht vor diesem Begriff der Gnade**. Der flieht und sie leben.

Währenddessen glaubt der **Vater, der Ruel**, dass der gestorben ist natürlich, **wie das immer so war. Tod ist Tod**, sagt er und **er lässt ein Grab graben, für ihn**. Er lässt aber dann doch, eine Magd horchen, beim Zimmer dort, was dort ist und die Magd kommt und erzählt, die sind beide da, sie leben, Mitternacht, durchstanden. **Er lässt das Grab zuschütten, das bleibt leer das Grab**,

für den 8. Tag und dann, eine **große Feier, große Freude**. Und dann, Tobias lebt jetzt, bei dem **Ruel**, zwei Wochen, wird erzählt, während dessen sagt er seinem Freund **Asaria**, dem **Rapahel**, du, ich habe noch eine Schuld einzuholen, bei dem **Gabael, gimel-beth-alef-lamed 3-2-1-30**, dort in **Medien**, ich bin jetzt hier gebunden, **willst du die Schuld für meinen Vater holen**. Sagt gut, wenn du hier bei dem Fest bist gut, aber, sagt er, **dann lade ich auch diesen Gabael ein zur Hochzeit**.

Der **Gabael** also, **Medien**, das **Messen, unsere Sicht zur Welt der Zukunft, die man messen kann, er soll zur Hochzeit kommen, er soll zurückgeben die 10 Pfund Silber, eine ganz neue Welt kommt jetzt**. So geschieht es. Der Engel kommt zum **Gabael** in Medien und er bekommt die 10 Pfund Silber, er freut sich sehr und kommt mit zur Hochzeit, die jetzt gefeiert wird. **Gabael**, ist dabei und der **Engel Raphael, resch-peh-alef-lamed 200-80-1-30 der noch Asaria, heißt, Sohn von Ananjah, ajin-nun-nun-jod-heh 70-50-50-10-5, heißt** und der Tobias, große Freude ist da.

10:33

Während dessen des Festes dann, ist **der alte Tobias, der immer blind ist, wartet dort, auf seinen Sohn**, dass er zurück kehrt. Es will sagen, **die Welt, der Körper der Vergangenheit, das Geschehen der Vergangenheit, wartet auf die Erlösung**. Man könnte sagen, **Auferstehung der Toten**. Das **Vergangene wartet auf das Neue, das kommen könnte**. Das

Vergangene wartet und ist **untröstbar**. Da ist vielleicht große Freude, er weiß von der Hochzeit gar nicht, er liegt sozusagen in der Vergangenheit begraben. **Der Körper möchte auch erleben**, nicht nur Seele und Geist und das Göttliche. Der Körper möchte auch erleben. Und so sagt dann der **Raphael**, es ist **Zeit zurück zu gehen**. Und sie gehen, auch der Tobias sagt, wir sollen zurück gehen, zum Vater, der wird sich sorgen, wo ich bleibe, bin schon über die Zeit weg geblieben und sie kehren dann zurück. Und dann, weil der Weg lange dauert, wird gesagt, erzählt die Geschichte, dass der **Raphael sagt, wir gehen voran**. Die Frau, die Sarah, mit all ihrem Gesinde und die Tiere kommen nach, wir gehen voran. Ich, der Engel **Asaria**, als Geheimnis, als Engel, als **Asaria**, ich gehe voran und du Tobias, kommst mit mir, zum Vater. Und sie kommen zum Vater.

Die Mutter steht auf dem Berg und schaut, von wo, wann sie kommen. Traumbild vom Berg, man kann da sehr viel Deutungen dem geben, man könnte ein dickes Buch darüber schreiben, zum Tobias, aber, ich erzähle es jetzt, in kurzen Zusammenhängen so. Sie wartet auf dem Berg und schaut aus, **wo der Sohn bleibt**. Und **dann kommt er zurück in die Vergangenheit**. Und sie meldet dem Vater, er kommt zurück. Der **Hund**, der immer mit war, auf der ganzen Reise, läuft voran und sie sagt freudig, erzählt dann, **der Hund ist immer das Bild der Logik, des Kausalen**, im

Traumbild, **es wird logisch, kausal verstanden jetzt, die Kausalität, die Logik freut sich, dass es so ist, dass der Sohn zurück kommt, zu den Gestorbenen, zu den Toten, zu den Blinden.** Kommt zurück und dort, wenn er dann beim Vater zusammen ist, große Freude, sagt der Engel **Raphael** und **jetzt benutze ich die Galle vom Fisch.**

13:15

Die **Galle, marah, mem-resch-heh 40-200-5**, das **Bittere**, im Hebräischen, **das Bittere, streiche ich jetzt, wie eine Salbe, auf deine Augen.** Das will sagen, **jetzt wird er das Geheimnis des Bitteren verstehen, das Geheimnis von Tod, von Krankheit, von Unrecht, wie die Welt, das im 6. Tag so zeigt, die körperliche Welt.** Das, auf seine Augen, das wird ihn sehend machen. **Er wurde blind, weil er das Leid nicht verstand. Er verstand nicht "die Frau",** da mit ihm stritt und die Sarah, wo die 7 Männer starben, **man hat das Leid nicht verstanden. Jetzt wird das Leid, seine Augen, wieder sehend machen.** Und Tobias sieht nach diesem Geschehen wieder alles. Der Alte Tobias, große Freude ist dann da.

Nun erzählt die Geschichte, der **Tobias, der Alte**, lebt in **Niniveh. Niniveh (nin'weh), nun-jod-nun-waw-heh 50-10-50-6-5** bedeutet, in der Übersetzung, ich habe das in meinem **Buch Johan** beschreiben schon, bedeutet, **"Haus, Wohnung der Fische"**, er wohnt schon dort. Und der **"Sohn Tobias"**, begegnet dem

Fisch, der ihn umbringen will, den er aber **am 7. Tag, fangen kann und heraus nimmt, aus dem Fisch, Herz und Leber**, die die Dämonen vertreiben und die **Galle, die den Blinden, den Toten, wieder sehend macht**. Da wird erzählt, der "**alte Tobias**" sagt, **Niniveh**, die **Tage von Niniveh, sind gezählt**, wie beim **Jonah, jod-waw-nun-heh 10-6-50-5**, das wird untergehen. **Das Haus der Fische, einen neue Welt wird kommen, wo der Fisch, gefangen wird, aus dem Wasser, hervor kommt**. Dieser Fisch im Wasser, diese Tage sind gezählt, geht weg von dort.

Der "**alte Tobias**" **stirbt im Alter von 102 Jahren**, die Geschichte erzählt, **56 Jahre**, hat er gelebt, **bis er blind** wurde, **4 Jahre** ist er **blind** und **42 Jahre** lebt er nachher, **sehend**. Diese Zahlen sagen bestimmt vieles, sonst würde man sie nicht geben. Ist kein Interesse, für die Statistik, zu wissen, wieviel Jahr er lebte, **sind Zahlen, wie die Zahlen erzählen**. Zahlen, erzählen uns vieles. **56** bedeutet der **Tag, jom, jod-waw-mem 10-6-40**, hebräisch, der Tag, aber **nicht der ganze Tag**, es **kam die Nacht**, das **Blinde. Leben war da und Tod kommt** und dann kommen die 42. **42**, wir kennen **die Generationen, 3 x 14 Generationen, im Matthäus, bis Jesu**, 42 Stationen, auf der **Wüstenwanderung**, sind **42 Stationen** da. Der **Name des HERRN**, der **geheime Name de HERRN, kennen wir, als der Name, mit 42 Buchstaben**, dann kommt, **das weitere Leben im Zeichen des HERRN (26)**, wo **Gott erscheint**. Er sieht

nicht nur, wie er vorher gesehen hat, **er sieht jetzt durch Zeit und Raum hindurch**, ganz anders sieht er.

16:44

Und der "**junge Tobias**", begegnet seiner Mutter, **geht dann weg von Niniveh** und lebt selber **99 Jahre**. Auch das bedeutet nicht, dass er ein alter Mann wurde, der Vater 3 Jahre älter wurde, das wäre eine dumme Statistik, wenn man so schauen würde, es bedeutet, **er lebt dann zur Grenze, zum Übergang**, denn **die "100" ist eine neue Welt**. Die **Zahlen im Hebräischen**, die **Einer** bedeuten die **Vergangenheit**, die **Zehner** bedeuten die **Gegenwart** die **Hunderter**, bedeuten die **Zukunft**. Er lebt bis zur Grenze dort. Und man sagt, **deshalb, nennt man auch Kinder, Menschen, Tobija (tovijah), teth-waw-beth-jod-heh 9-6-2-10-5, im Chassidischen**, spricht man es, **tuvije**, weil man sagt, **du lebst jetzt, wo du lebst, an der Grenze der Zukunft, an der Schwelle, ist der Erlöser da**.

Nicht weit weg, an der Schwelle, nicht messen der Zeit, wann er kommt, an der Schwelle, in jedem Jetzt, ist er da. 99 Jahre, im Hundertsten, ist er hinüber, an der Schwell ist er da. **Das ist der Sinn des tuvijah**. **Vor Niniveh** gelebt, hat der **Alte, im 6. Tag** und der **hinüber ging in den 7.** und der **Sohn, den 7. hat, und durch die Hochzeit in den 8. Tag** kam **und zurück kam, dadurch das Leben des 6. Tages wieder aufstehen liess**, dass die **"6", die "7" und "8" eine Einheit** werden. **Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft, im**

Ewigen, bilden eine große Einheit, eine große Harmonie, die alles enthält, das ist **die Bedeutung, von dieser Geschichte.**

So ist **Tobias** also, **keine Geschichte im Kanon, im Hebräischen der Bibel**, aber doch, **eine Geschichte, die, wie Sie sehen, sehr gut gekannt wird und sehr bewusst gelebt wird.** Wir **anerkennen** gerne **Mythen und Märchen** und **Geschichten.** Wir können nicht ausschließen. Das bedeutet, **wenn du, die Bibel verstehst, wirst du, in einer Märchenwelt leben, Welt vom Mythos leben, aber es wird eine echte Realität werden, dann wirst du dein Nichtbekanntes, dein Nichtbewusste, wirst du kennen lernen, als eine Realität.** Du wirst spüren, **dein Ich, ist dort, deine Person, deine Persönlichkeit. Nicht im Erscheinenden, das ändert sich** immer wieder, aber **dort, ist sie bleibend.** Dort ist sie **in einer großen Harmonie anwesend.**

Ich hoffe, dass wir dieses, wie in einer "**nutshell**", kann man sagen, diese **Tobias Geschichte**, ein bisschen verstanden haben und jedenfalls **gespürt haben, dass hier sehr viel, in der Geschichte steckt.** Dass sie an Deutungen, also Bedeutungen auch, sehr vieles da ist. **Dass sie die Geschichte der Welt ist, des Lebens ist.** Und wenn **Künstler, wie Rembrandt**, zum Beispiel, viel den Tobias Lust hatte, das zu zeichnen, zeigt es, **eine Beziehung, zu gerade etwas Ewigem, in einer Geschichte.**

Die **Zeichnungen**, da ist ein "Fisch" und sowas, was bedeutet das? ***Es ist ein Beziehung, ich möchte gerne, das erleben.*** Und es wäre wichtig für uns alle, wenn wir die **Geschichte des Tuvije**, des, **"Gott ist gut", als Grenze zur Zukunft verstehen.** Ich stehe im **Jetzt**. Aber nicht sagen, das geht dann weiter, langweilig weiter. Nein, **ich stehe im Jetzt** und weiß, **jeden Moment, ist die Zukunft da.** Und **dass ich meine eigene Zukunft, jeden Tag, so erlebe, als ob der 6. und 7. und 8. Tag eine Einheit schon geworden sind.** Dass **bei mir, in mir, das Ewige, sozusagen, den Ton angibt, dass ich spüre, vom Ewigen her, werde ich gelenkt.**

Der **Engel Raphael**, der **beim Salben der Augen**, des **blinden Tobias** schon dabei ist, **gibt sich zu erkennen** und sagt, ich bin nicht **Asaria**, Sohn von **Ananja**, **ich bin der Engel Raphael.** Es bedeutet, **dort, am Ende, beim 8. Tag, sehen wir, Gott selber heilt, ER heilt die Welt, ER heilt das Blinde, das nicht sieht, das Leid, das Kranke und das Leben**, das in Zahlen gegeben wird, wird dann gelebt, nicht nur bis damals, bis 102 Jahre, oder bis 99 Jahre, sie lebten im Sinne, dass **die Zahlen uns erzählen, was es ist. Erst den Tag, dann die Nacht. Dann aber das Neue, Gott erscheint, Gottes Tag ist da, auferstanden, ER ist da.** Der Andere, ER, steht an der Grenze, wie die Zukunft, immer steht ER dort, die Zukunft sieht ER, **das Neue, ich lebe, gegen das Neue heran.**

Das sind so einige Aspekte und ich hoffe, dass es nicht zu viele Aspekte durcheinander waren, aber, dass Sie ein bisschen, einen Faden doch gesehen haben, von den Aspekten und spüren, **so eine Geschichte, hat alles in sich** und **die anderen Geschichten der Apokryphen, des Midrasch, des Talmud, alle diese Geschichten, haben sehr, sehr vieles in sich**. Wo man sehr viel erzählen könnte, Jahre, um Jahre, für eine Geschichte schon nur. Aber, **Sie haben Zeit, in Ewigkeiten, solche Geschichten zu hören und das hoffen wir auch**.

2022-01-05

BIBELTEXT - LUTHERÜBERSETZUNG

Tob 1:

1 Es war ein Mann mit Namen Tobias aus dem Stamme Naftali, aus einer Stadt in Obergaliläa, zu der man kommt, wenn man von Hazor nach Westen geht und Safed zur Linken hat. 2 Der wurde mit in die Gefangenschaft geführt zur Zeit Salmanassars, des Königs von Assyrien; und obwohl er dort unter Fremden leben musste, ist er dennoch von Gottes Wort

nicht abgefallen. 3 Darum teilte er alles, was er hatte, Tag für Tag mit seinen gefangenen Brüdern und Verwandten. 4 Und als er noch einer der jüngsten Männer des Stammes Naftali war, hatte er bereits bewiesen, dass er kein Kind mehr war: 5 Während alle andern den goldnen Kälbern dienten, die Jerobeam, der König von Israel, hatte machen lassen, schied er sich von der Gemeinschaft mit ihnen 6 und hielt sich als Einziger zum Tempel des Herrn in Jerusalem und diente dort dem Herrn und betete den Gott Israels an. Er gab auch alle Erstlinge und Zehnten mit solcher Treue, 7 dass er sogar jedes dritte Jahr den Fremdlingen, Witwen und Waisen ihren Zehnten gab. 8 Das alles hielt er von Jugend auf nach dem Gesetz des Herrn. 9 Als er nun erwachsen war, nahm er eine Frau, auch aus dem Stamm Naftali, mit Namen Hanna und zeugte mit ihr einen Sohn, den er auch Tobias nannte; 10 und er lehrte ihn von Jugend auf Gott fürchten und die Sünde meiden. 11 Als er nun mit Frau und Sohn und mit seinem ganzen Stamm in die Gefangenschaft nach Ninive kam 12 und alle von den Speisen der Heiden aßen, hütete er sich und machte sich nicht unrein mit solcher Speise. 13 Und weil er von ganzem Herzen den Herrn fürchtete, ließ ihn der Herr bei König Salmanassar Gnade finden, 14 sodass er ihm erlaubte, überallhin zu gehen, wohin er wollte, und zu tun, was ihm gut schien. 15 So besuchte er nun alle, die in der Gefangenschaft lebten, und ermahnte sie, Gottes Wort treu zu bleiben. 16 Und er kam in die Stadt Rages in Medien und hatte

zehn Talente Silber bei sich, mit denen ihn der König beschenkt hatte. 17 Und als er unter den vielen Israeliten einen Armen aus seinem Stamm mit Namen Gabaël sah, lieh er ihm das Geld und nahm einen Schuldschein von ihm. 18 Lange danach aber, nach dem Tod des Königs Salmanassar, als sein Sohn Sanherib regierte, dem die Israeliten verhasst waren, 19 ging Tobias wieder bei allen Israeliten umher und tröstete sie und gab ihnen von seinem Vermögen, soviel er konnte: 20 die Hungrigen speiste er, die Nackten kleidete er, die Toten und Erschlagenen begrub er. 21 Dann aber kam König Sanherib aus Judäa zurück, als er hatte fliehen müssen, weil ihn Gott um seiner Lästerung willen geschlagen hatte. Darüber war er sehr zornig und ließ viele Israeliten töten. Da war es Tobias, der sie begrub. 22 Als aber der König das erfuhr, befahl er, ihn zu töten, und nahm ihm all sein Hab und Gut. 23 Tobias aber floh mit seinem Sohn und seiner Frau und konnte sich, völlig mittellos, verborgen halten, weil viele ihn liebten und ihm halfen. 24 Aber nach fünfundvierzig Tagen wurde der König von seinen eignen Söhnen erschlagen, 25 und Tobias kam wieder heim, und sein ganzes Vermögen wurde ihm wiedergegeben.

Tob 2:

1 Als Tobias danach an einem Fest des Herrn in seinem Hause ein herrliches Mahl bereitet hatte, sagte er zu seinem Sohn: Geh und lade einige gottesfürchtige Männer aus unserm Stamme ein, mit uns zu essen! 2 Und als er wieder heimkam, sagte er seinem Vater, einer der Israeliten liege erschlagen auf der Gasse. 3 Da stand Tobias sogleich vom Tisch auf, ließ das Essen stehen, ging zu dem Toten, hob ihn auf und trug ihn unbemerkt in sein Haus, um ihn nachts heimlich zu begraben. 4 Und nachdem er die Leiche versteckt hatte, aß er sein Brot voll Trauer und Entsetzen 5 und dachte an das Wort, das der Herr durch den Propheten Amos geredet hatte: 6 Eure Feiertage sollen zu Trauertagen werden. 7 Und in der Nacht ging er hin und begrub den Toten. 8 Alle seine Freunde aber schalten ihn und sprachen: Erst neulich wollte dich der König aus demselben Grunde töten lassen und du bist seinem Mordbefehl kaum entkommen; und doch begräbst du schon wieder die Toten! 9 Tobias aber fürchtete Gott mehr als den König und holte weiterhin die Erschlagenen weg und verbarg sie in seinem Hause, bis er sie tief in der Nacht begraben konnte. 10 Es begab sich aber eines Tages, als er Tote begraben hatte und müde heimkam, dass er sich im Schutz einer Mauer niederlegte und einschief. 11 Da ließ eine Schwalbe aus ihrem Nest ihren heißen Dreck auf seine Augen fallen; davon wurde er blind. 12 Diese Prüfung aber ließ Gott über ihn kommen, damit die Nachwelt an ihm ein Beispiel der Geduld hätte wie an dem heiligen Hiob. 13 Denn wie er von Jugend auf

Gott gefürchtet und seine Gebote gehalten hatte, so wurde er auch jetzt nicht bitter gegen Gott, weil er ihn hatte blind werden lassen, sondern blieb beständig in der Furcht Gottes und dankte Gott sein ganzes Leben lang. 14 Und wie die Könige den heiligen Hiob verhöhnten, so verlachten den Tobias seine nächsten Verwandten und sagten: 15 Wo bleibt nun, worauf du gehofft hast, wofür du deine Almosen gegeben und so viele Tote begraben hast? 16 Aber Tobias wies sie zurecht und sagte: 17 Redet nicht so! Denn wir sind Kinder der Heiligen und warten auf ein Leben, 18 das Gott denen geben wird, die im Glauben treu und fest an ihm bleiben. 19 Seine Frau Hanna aber ging alle Tage zum Weben und ernährte ihn mit ihrer Hände Arbeit, so gut sie konnte. 20 So begab es sich, dass sie ein Ziegenböcklein heimbrachte, das sie bekommen hatte. 21 Und als ihr Mann Tobias es blöken hörte, sprach er: Wenn das nur nicht gestohlen ist! Gebt's dem Besitzer zurück; denn es ist uns nicht erlaubt, von gestohlenem Gut zu essen oder es auch nur anzurühren. 22 Über diese Worte wurde seine Frau zornig und antwortete: Da sieht man, dass deine Hoffnung nutzlos war und dass deine Almosen uns nichts einbringen. 23 Mit solchen und andern Worten mehr warf sie ihm sein Elend vor.

Tob 3:

1 Da seufzte Tobias tief auf, fing an zu weinen und zu beten und sprach: 2 Herr, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind lauter Güte und Treue. 3 Und nun, mein Herr, sei mir gnädig und strafe meine Sünden nicht, denke nicht daran, was ich oder meine Väter Böses getan haben. 4 Denn weil wir deine Gebote nicht gehalten haben, hast du uns unsern Feinden preisgegeben, die uns berauben, gefangen halten und töten, und hast uns zu Spott und Hohn all der Völker gemacht, unter die du uns zerstreut hast. 5 Ach, Herr, schrecklich sind deine Gerichte, weil wir deine Gebote nicht gehalten und nicht aufrichtig gelebt haben vor dir. 6 Und nun, Herr, erweise mir Gnade und nimm meinen Geist weg in Frieden; denn ich will viel lieber tot sein als leben. 7 Es begab sich nun an demselben Tage, dass Sara, die Tochter Raguëls, in einer Stadt der Meder von einer Magd ihres Vaters auch geschmäht und gescholten wurde. 8 Man hatte sie nämlich sieben Männern nacheinander gegeben, aber ein böser Geist, Aschmodai genannt, hatte sie alle getötet, sobald sie zu ihr eingehen wollten. 9 Als nun Sara die Magd wegen eines Fehlers zurechtwies, gab die ihr zurück: 10 Wenn wir nur von dir nicht auch einen Sohn oder eine Tochter auf Erden sehen müssen, du Männermörderin! 11 Willst du mich auch töten, wie du schon sieben Männer getötet hast? 12 Auf diese Worte hin ging Sara in eine Kammer oben im Haus, aß nicht und trank nicht drei Tage und drei Nächte lang, betete aber unablässig und flehte Gott unter Tränen an, sie von ihrer Schmach zu

befreien. 13 Als sie aber am dritten Tage ihr Gebet vollendete, lobte sie Gott und sprach: 14 Gelobt sei dein Name, Herr, du Gott unsrer Väter; denn wenn du gezürnt hast, erweist du Gnade und Güte, und in der Zeit der Trübsal vergibst du Sünde denen, die dich anrufen. 15 Zu dir, mein Herr, kehre ich mein Angesicht, zu dir hebe ich meine Augen auf 16 und bitte dich, dass du mich erlöst aus dieser schweren Schmach oder mich von der Erde wegnimmst. 17 Du weißt, Herr, dass ich niemals einen Mann begehrt und meine Seele rein erhalten habe von aller bösen Lust 18 und mich nie zu zuchtloser und leichtfertiger Gesellschaft gehalten habe. 19 Ich war bereit, einen Mann zu nehmen, weil ich dich fürchtete, und nicht, weil ich nach Lust gierig war. 20 Entweder bin ich ihrer oder sie sind meiner nicht wert gewesen, und du hast mich vielleicht einem andern Mann vorbehalten. 21 Denn dein Ratschluss ist von Menschen nicht zu ergründen. 22 Das weiß ich aber fürwahr: Jeder, der dir dient, wird nach der Anfechtung gekrönt und aus der Trübsal erlöst, und nach der Züchtigung findet er Gnade. 23 Denn du hast nicht Gefallen an unserm Verderben: Nach dem Gewitter lässt du die Sonne wieder scheinen und nach Klagen und Weinen überschüttetest du uns mit Freuden. Deinem Namen sei ewig Ehre und Lob, du Gott Israels. 24 In derselben Stunde wurden die Gebete dieser beiden von dem Herrn im Himmel erhört. 25 Und der heilige Rafael, der Engel des Herrn, wurde gesandt, beiden zu helfen,

weil ihr Gebet zu gleicher Zeit dem Herrn vorgebracht worden war.

Tob 4:

1 Als nun Tobias dachte, sein Gebet wäre erhört und er würde sterben, rief er seinen Sohn Tobias zu sich und sagte zu ihm: 2 Lieber Sohn, höre meine Worte und behalte sie fest in deinem Herzen. 3 Wenn Gott meine Seele zu sich nehmen wird, so begrabe meinen Leib und ehre deine Mutter, solange sie lebt; 4 denke daran, was für Gefahren sie ausgestanden hat, als sie dich unter dem Herzen trug; 5 und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mir. 6 Und dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich davor, jemals in eine Sünde einzuwilligen und gegen die Gebote unsres Gottes zu handeln. — 7 Mit deinem Hab und Gut hilf den Armen und wende dich auch nicht von einem einzigen ab, dann wird sich das Angesicht des Herrn auch von dir nicht abwenden. 8 Wo du kannst, da hilf den Bedürftigen. 9 Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das Wenige von Herzen. 10 Denn so wirst du dir einen guten Lohn für den Tag der Not sammeln. 11 Denn Almosen erlösen von allen Sünden, auch vom Tode, und lassen die Seele nicht in die Finsternis geraten. 12 Almosen schaffen große Zuversicht vor dem höchsten Gott. 13 Hüte dich, mein Sohn, vor aller Hurerei, und außer mit deiner eignen

Frau lass dich mit keiner andern ein. 14 Hoffart lass weder in deinem Herzen noch in deinen Worten herrschen, denn mit ihr hat alles Verderben seinen Anfang genommen. 15 Wer für dich arbeitet, dem gib sogleich seinen Lohn und enthalte dem Tagelöhner den Lohn nicht vor. 16 Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu. 17 Teile dein Brot mit den Hungrigen und bedecke die Nackten mit Kleidern von dir. 18 Gib von deinem Brot und Wein beim Begräbnis der Frommen; aber iss und trink nicht davon mit den Sündern. 19 Suche deinen Rat immer bei den Weisen. 20 Preise Gott allezeit und bete, dass er dich leite und dass alles, was du dir vornimmst, durch seine Hilfe gelingt. 21 Du sollst auch wissen, mein Sohn, dass ich, als du noch ein Kind warst, dem Gabaël in der Stadt Rages in Medien zehn Talente Silber geliehen habe; seinen Schuldschein habe ich hier. Darum überlege dir, wie du zu ihm gelangen, das Geld von ihm bekommen und ihm seinen Schuldschein zurückgeben kannst! 22 Sorge dich nur nicht, mein Sohn! Wir führen zwar jetzt ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes empfangen, wenn wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes tun.

Tob 5:

1 Da antwortete der junge Tobias seinem Vater: Alles, was du mir gesagt hast, mein Vater, das will ich tun. 2

Wie ich aber versuchen soll, das Geld zu bekommen, weiß ich nicht. Dieser Gabaël kennt mich nicht und ich kenne ihn auch nicht. Was für ein Zeichen soll ich ihm vorweisen, damit er mir Glauben schenkt? Aber auch den Weg dorthin kenne ich nicht. 3 Da antwortete ihm sein Vater: Seinen Schuldschein habe ich hier; wenn du ihm den vorlegst, wird er dir sogleich das Geld geben. 4 Geh aber hin und suche dir einen zuverlässigen Begleiter, der gegen Entgelt mit dir geht, damit du das Geld noch bei meinen Lebzeiten zurückbekommst. 5 Da ging der junge Tobias hinaus und fand einen stattlichen jungen Mann, der stand da gegürtet und wie bereit zu reisen. 6 Und er wusste nicht, dass es ein Engel Gottes war, grüßte ihn und fragte: Woher bist du, guter Freund? 7 Er antwortete: Von den Israeliten. 8 Und Tobias fragte ihn: Kennst du den Weg nach Medien? 9 Er antwortete: Ich kenne ihn gut und bin ihn oft gegangen und habe Herberge genommen bei unserm Bruder Gabaël, der in der Stadt Rages in Medien wohnt, die auf dem Gebirge von Ekbatana liegt. 10 Und Tobias sagte zu ihm: Warte doch einen Augenblick auf mich, damit ich das meinem Vater sagen kann. 11 Da ging Tobias hinein und sagte das alles seinem Vater; und der Vater wunderte sich und bat, der junge Mann solle zu ihm hereinkommen. 12 So kam er herein, grüßte ihn und sagte: Gott gebe dir allezeit Freude! 13 Aber Tobias sagte: Was soll ich für Freude haben, wenn ich im Finstern sitzen muss und das Licht des Himmels nicht sehen kann? 14 Und der junge Mann sagte zu ihm: Hab

Geduld, Gott wird dir bald helfen. 15 Und Tobias sagte zu ihm: Kannst du meinen Sohn zu Gabaël hinführen, in die Stadt Rages in Medien? Wenn du wiederkommst, will ich dir deinen Lohn geben. 16 Und der Engel sagte zu ihm: Ich will ihn hinführen und wieder zu dir zurückbringen. 17 Und Tobias sagte zu ihm: Ich bitte dich: Sage mir, aus welchem Geschlecht oder aus welchem Stamme bist du? 18 Und der Engel Rafael sagte: Sei doch zufrieden! Reicht es dir nicht, dass du einen Begleiter für deinen Sohn gefunden hast? Wozu willst du auch noch wissen, woher ich bin? 19 Doch um dir die Sorge zu nehmen, will ich dir's sagen: Ich bin Asarja, der Sohn des großen Hananja. 20 Und Tobias sagte: Du bist aus einem guten Geschlecht; 21 ich bitte dich: Zürne mir nicht, dass ich nach deiner Herkunft gefragt habe. 22 Der Engel aber sagte zu ihm: Ich will deinen Sohn wohlbehalten hin- und zurückbringen. 23 Tobias antwortete: So zieht hin! Gott sei mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch! 24 Da rüstete sich Tobias mit allem aus, was er mitnehmen wollte, nahm Abschied von Vater und Mutter und zog mit seinem Begleiter davon. 25 Und als sie fort waren, fing seine Mutter an zu weinen und klagte: Den Trost unsres Alters hast du uns genommen und weggeschickt. 26 Ich wollte, dass das Geld nie gewesen wäre, dessentwegen du ihn weggeschickt hast. 27 Wir hätten wohl zufrieden sein können in unsrer Armut und es für großen Reichtum halten sollen, dass wir unsern Sohn bei uns hatten. 28 Aber Tobias sagte: Weine nicht! Unser Sohn

wird frisch und gesund hin- und zurückkommen, und deine Augen werden ihn sehen. 29 Denn ich glaube, dass ein guter Engel Gottes ihn geleitet und alles zum Besten lenkt, was ihm begegnet, sodass er in Freuden wieder heimkehren wird. Da schwieg seine Mutter still und gab sich zufrieden.

Tob 6:

1 Tobias zog dahin und sein Hündlein lief mit ihm. Und nach der ersten Tagereise blieb er über Nacht am Ufer des Tigris. 2 Er ging zum Fluss, um seine Füße zu waschen; und siehe, ein großer Fisch schoss hervor und wollte ihn verschlingen. 3 Tobias erschrak und schrie mit lauter Stimme: O Herr, er will mich fressen! 4 Und der Engel sagte zu ihm: Pack ihn bei den Kiemen und zieh ihn heraus! 5 Und er zog ihn aufs Land; da zappelte er vor seinen Füßen. 6 Da sagte der Engel zu ihm: Nimm den Fisch aus und behalte das Herz, die Galle und die Leber; denn sie sind sehr gut als Arznei. 7 Tobias tat das und einige Stücke vom Fisch briet er für unterwegs, das Übrige salzten sie ein, damit sie genug für die Reise hatten, bis sie in die Stadt Rages in Medien kamen. 8 Da fragte Tobias den Engel: Ich bitte dich, mein Bruder Asarja, sage mir, welche Heilkraft in den Stücken des Fisches liegt, die ich von dem Fisch behalten sollte. 9 Da antwortete der Engel: Wenn du ein Stücklein vom Herzen oder von der Leber auf glühende Kohlen legst, so vertreibt der Rauch alle bösen Geister, sodass sie

weder Mann noch Frau mehr schaden können. 10 Und die Galle des Fisches ist eine gute Salbe für die Augen, um sie vom Star zu heilen. 11 Und Tobias fragte: Wo wollen wir einkehren? Und der Engel antwortete: 12 Hier wohnt ein Mann, der heißt Raguël; er ist ein Verwandter aus deinem Stamm und hat nur eine einzige Tochter; die heißt Sara; und sonst hat er kein Kind. 13 Dir wird all ihr Hab und Gut zufallen, denn du bist verpflichtet, die Tochter zur Frau zu nehmen. 14 Darum wirb um sie bei ihrem Vater, so wird er sie dir zur Frau geben. 15 Da antwortete Tobias: Ich habe gehört, dass sie bereits sieben Männern angetraut war; die sind alle tot, und man sagt, ein böser Geist habe sie getötet. 16 Darum fürchte ich, dass mir's auch so gehen könnte; dann würden meine betagten Eltern vor Leid sterben, weil ich ihr einziger Sohn bin. 17 Da sprach der Engel Rafael: Hör auf mich! Ich will dir sagen, was das für Leute sind, über die der böse Geist Gewalt gewinnen kann: 18 nämlich solche, die ihre Ehe eingehen als Menschen, die von Gott nichts wissen wollen und sich allein von ihrer Lust leiten lassen, als wären sie ohne Verstand wie Rosse und Maultiere. Über solche Leute hat der böse Geist Gewalt. 19 Wenn du aber mit Sara ins Brautgemach kommst, dann sollst du sie drei Tage lang nicht berühren, sondern mit ihr zusammen nur dem Gebet leben. 20 In der ersten Nacht sollst du die Leber des Fisches auf glühende Kohlen legen, dann wird der böse Geist vertrieben werden. 21 Durch die zweite Nacht aber werden dir die Verheißungen der heiligen

Patriarchen zuteil. 22 Durch die dritte Nacht wirst du den Segen erlangen, dass euch gesunde Kinder geboren werden. 23 Wenn aber die dritte Nacht vorüber ist, sollst du dich mit der Jungfrau verbinden in der Furcht des Herrn, mehr aus Liebe zu den Kindern als aus Lust, damit du mit deinen Kindern den Segen erlangst, der den Nachkommen Abrahams zugesagt ist.

Tob 7:

1 Sie kehrten bei Raguël ein und der empfing sie mit Freuden. 2 Und er sah Tobias an und sagte zu Hanna, seiner Frau: Wie gleicht der junge Mann doch meinem Vetter! 3 Und als er das gesagt hatte, fragte er: Woher stammt ihr, liebe Brüder? 4 Sie sagten: Aus dem Stamm Naftali sind wir, Weggeführte, aus Ninive. 5 Raguël sagte zu ihnen: Kennt ihr Tobias, meinen Bruder? Sie antworteten: Ja, wir kennen ihn gut. 6 Als nun Raguël viel Gutes von Tobias redete, sagte der Engel zu ihm: Der Tobias, nach dem du fragst, ist sein Vater. 7 Und Raguël eilte auf ihn zu, fiel ihm um den Hals, küsste ihn unter Tränen und sagte: O mein lieber Sohn, gesegnet seist du, denn du bist der Sohn eines tüchtigen und frommen Mannes! 8 Und Hanna, seine Frau, und Sara, ihre Tochter, fingen auch an zu weinen. 9 Danach ließ Raguël einen Widder schlachten und das Mahl bereiten. 10 Als er sie bat, sich zu Tisch zu setzen, sagte Tobias: Ich will heute weder essen noch trinken, ehe du mir

nicht meine Bitte gewährst und zusagst, mir Sara, deine Tochter, zu geben. 11 Als das Raguël hörte, erschrak er; denn er dachte daran, was den sieben andern Männern widerfahren war, und er fürchtete, es könnte diesem auch so ergehen. 12 Und als er zögerte und ihm keine Antwort geben wollte, sagte der Engel zu ihm: Scheue dich nicht, diesem frommen Mann deine Tochter zu geben; denn ihm ist sie zur Frau bestimmt; darum hat sie auch kein anderer bekommen können. 13 Da sagte Raguël: Ich zweifle nicht, dass Gott meine heißen Tränen und Gebete erhört hat, 14 und glaube, dass er euch hat zu mir kommen lassen, weil meine Tochter nach dem Gesetz des Mose einen Mann aus ihrem Stamm heiraten sollte; nun sei gewiss: Ich will sie dir geben. 15 Und er nahm die rechte Hand seiner Tochter und legte sie Tobias in die rechte Hand und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch! Er gebe euch zusammen und schenke euch seinen reichen Segen! 16 Und sie nahmen eine Schriftrolle und schrieben den Ehevertrag; 17 und sie lobten Gott und hielten das Mahl. 18 Und Raguël rief seine Frau Hanna zu sich und ließ sie eine zweite Kammer herrichten. 19 Und sie führte ihre Tochter Sara hinein; und sie weinte. 20 Und sie sagte zu ihr: Sei getrost, meine Tochter! Der Herr des Himmels gebe dir nun Freude, nachdem du so viel Leid erlitten hast.

Tob 8:

1 Nach dem Abendessen aber führten sie den jungen Tobias zu ihr in die Kammer. 2 Und Tobias dachte an den Rat des Engels und nahm aus seiner Tasche ein Stück von der Leber des Fisches und legte es auf die glühenden Kohlen. 3 Da nahm der Engel Rafael den bösen Geist gefangen und band ihn fest in der Wüste von Oberägypten. 4 Danach forderte Tobias die Jungfrau auf: Sara, steh auf, wir wollen heute, morgen und übermorgen zu Gott beten und in diesen drei Nächten nur Gott gehören; nach der dritten Nacht aber wollen wir als Eheleute einander gehören. 5 Denn wir sind Kinder der Heiligen und können unsere Ehe nicht beginnen wie die Heiden, die Gott nicht kennen. 6 Und sie standen auf und beteten beide inständig, dass Gott sie behüten wolle. 7 Und Tobias sprach: Herr, du Gott unsrer Väter, dich sollen loben Himmel, Erde, Meer, alle Quellen und Flüsse und alle deine Geschöpfe, die darin leben. 8 Du hast Adam aus Erde vom Acker gemacht und hast ihm Eva zur Gehilfin gegeben. 9 Und nun, Herr, du weißt, dass ich nicht aus böser Lust meine Schwester zur Frau nehme, sondern nur, weil ich gerne Kinder haben möchte, durch die dein heiliger Name auf ewig gepriesen werde. 10 Und Sara sprach: Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich und lass uns beide gesund bleiben und alt werden. 11 Und als der Hahn krächte, rief Raguël seine Diener und ging mit ihnen, ein Grab auszuheben. 12 Denn er dachte: Es könnte dem

Tobias vielleicht auch ergangen sein wie den sieben andern, die mit ihr vermählt waren. 13 Und als sie das Grab ausgehoben hatten, kam Raguël zu seiner Frau zurück und sagte: 14 Schick eine Magd hin und lass nachsehen, ob auch er tot ist, damit ich ihn begraben kann, bevor es Tag wird. 15 Da schickte sie eine Magd; die trat leise in die Kammer und fand sie beide gesund und frisch im Schlaf. 16 Und sie kam zurück und brachte ihnen die gute Nachricht. 17 Und Raguël und seine Frau Hanna dankten Gott und sprachen: Wir danken dir, Herr, du Gott Israels, dass nicht geschehen ist, was wir befürchtet haben. Denn du hast uns deine Barmherzigkeit erwiesen und den Feind, der uns verfolgte, vertrieben. 18 Du hast dich erbarmt über diese beiden einzigen Kinder. Und nun, Herr, gib ihnen, dass sie dir noch lange danken und dich loben können mit dem Leben, das du ihnen erhältst, damit alle Völker an ihnen erkennen, dass du allein Gott bist in aller Welt. 19 Und sogleich befahl Raguël seinen Dienern, das Grab wieder zuzuschütten, ehe es Tag würde. 20 Seiner Frau aber trug er auf, ein Mahl herzurichten und alles vorzubereiten, was man auf der Reise braucht. 21 Er ließ auch zwei fette Rinder und vier Schafe schlachten und ein Festmahl zubereiten für alle seine Nachbarn und Freunde. 22 Und Raguël bat Tobias dringend, zwei Wochen bei ihm zu bleiben. 23 Und von all seinen Gütern gab er dem Tobias die Hälfte und legte schriftlich fest, dass nach seinem Tode und dem Tode

seiner Frau auch die andre Hälfte dem Tobias zufallen sollte.

Tob 9:

1 Da rief Tobias den Engel zu sich — denn er hielt ihn für einen Menschen — und sagte zu ihm: Asarja, mein Bruder, ich bitte dich, höre mich an! 2 Selbst wenn ich dein Sklave würde, könnte ich dir doch deine Fürsorge nicht entgelten. 3 Dennoch bitte ich dich: Nimm dir Knechte und Kamele und zieh zu Gabaël nach Rages in Medien; gib ihm diesen Schuldschein zurück und nimm das Geld entgegen und bitte ihn, zu meiner Hochzeit zu kommen. 4 Denn du weißt, mein Vater zählt die Tage; und wenn ich einen Tag zu lange fortbliebe, so wäre er betrübt. 5 Du siehst auch, wie sehr mich Raguël gebeten hat, sodass ich's ihm nicht abschlagen kann. 6 Da nahm Rafael vier Knechte Raguëls und zwei Kamele und zog nach der Stadt Rages in Medien und fand Gabaël und gab ihm den Schuldschein zurück und empfing von ihm das ganze Geld. 7 Und er berichtete ihm alles, was der jüngere Tobias erlebt hatte, und brachte ihn mit auf die Hochzeit. 8 Und als Gabaël in das Haus Raguëls kam, fand er Tobias bei Tisch; der sprang auf und sie küssten sich. Und Gabaël weinte und lobte Gott und sprach: 9 Es segne dich der Gott Israels! Denn du bist der Sohn eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes, der den Armen viel Gutes

getan hat. 10 Gesegnet seien auch deine Frau und eure Eltern! 11 Und Gott gebe, dass ihr eure Kinder und eure Kindeskinde seht bis ins dritte und vierte Glied; und eure Nachkommen seien gesegnet vom Gott Israels, der in Ewigkeit herrscht und regiert! 12 Und als alle Amen gesagt hatten, setzten sie sich zu Tische; und auch das Hochzeitsmahl feierten sie in der Furcht des Herrn.

Tob 10:

1 Als aber der junge Tobias wegen seiner Hochzeit lange ausblieb, fing sein Vater Tobias an, sich zu sorgen, und sagte: Warum bleibt mein Sohn so lange aus und was hält ihn auf? 2 Vielleicht ist Gabaël gestorben und niemand will ihm das Geld zurückgeben? 3 Und Tobias und seine Frau Hanna wurden sehr traurig und fingen beide an zu weinen, weil ihr Sohn zur bestimmten Zeit nicht heimgekommen war. 4 Und seine Mutter weinte und wollte sich nicht trösten lassen und klagte: 5 Ach, mein Sohn, ach, mein Sohn! Warum haben wir dich auf die Reise geschickt, du Licht unsrer Augen, unsere Stütze im Alter, du Trost unsres Lebens, von dem wir uns Nachkommen erhofften! 6 Du warst unser Ein und Alles; wir hätten dich nicht fortschicken dürfen. 7 Und Tobias sagte zu ihr: Sei still und Sorge dich nicht! Unserm Sohn geht's, so Gott will, gut; er hat einen zuverlässigen Begleiter. 8 Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, sondern lief alle Tage hinaus und blickte

dahin und dorthin und suchte auf allen Straßen, auf denen er kommen konnte, um ihn möglichst schon von ferne zu sehen. 9 Raguël aber sagte zu seinem Schwiegersohn: Bleib bei uns; ich will einen Boten zu deinem Vater Tobias schicken und ihn wissen lassen, dass dir's gut geht. 10 Und Tobias antwortete: Ich weiß, dass mein Vater und meine Mutter jetzt die Tage zählen und in großer Sorge um mich sind. 11 Als Raguël Tobias mit vielen Worten bat, ohne dass dieser einwilligte, gab er ihm Sara mit und dazu die Hälfte von all seinem Hab und Gut: Knechte und Mägde, Vieh, Kamele und viel Geld; dann ließ er ihn gesund und fröhlich ziehen und sprach: 12 Der heilige Engel des Herrn sei mit euch auf dem Wege und bringe euch gesund ans Ziel! Gott gebe, dass ihr eure Eltern wohlauf findet und dass meine Augen eure Kinder sehen dürfen, ehe ich sterbe. 13 Und die Eltern umarmten ihre Tochter und küssten sie; dann ließen sie sie ziehen und ermahnten sie, die Eltern ihres Mannes zu ehren, ihren Mann zu lieben, Kinder und Gesinde recht zu leiten, dem Hause wohl vorzustehen und sich selbst untadelig zu halten.

Tob 11:

1 Als sie auf dem Heimweg am elften Tage nach Haran kamen, das auf halbem Wege nach Ninive liegt, 2 sagte der Engel: Tobias, mein Bruder, du weißt, wie es deinem Vater ging, als du von ihm weggingst; 3 wenn es dir

recht ist, so wollen wir beide vorausziehen und deine Frau mit dem Gesinde und dem Vieh langsam nachkommen lassen. 4 Und als Tobias das recht war, sagte Rafael zu ihm: Nimm etwas von der Galle des Fisches mit; denn du wirst es brauchen. 5 Da nahm Tobias etwas von der Galle des Fisches und sie zogen voraus. 6 Hanna aber saß täglich am Wege auf einem Berge, von wo sie weit ins Land blicken konnte. Und als sie dort nach der Heimkehr ihres Sohnes ausschaute, sah sie ihn von ferne und erkannte ihn sogleich und lief zu ihrem Mann und sagte: Siehe, dein Sohn kommt! 7 Und Rafael sagte zu Tobias: Sobald du ins Haus kommst, bete zu Gott, deinem Herrn, und danke ihm! Darauf geh zu deinem Vater und küsse ihn 8 und salbe ihm sogleich die Augen mit der Galle des Fisches, die du bei dir hast; dann werden seine Augen bald geöffnet werden, und dein Vater wird das Licht des Himmels wieder schauen und über deinen Anblick sich freuen. 9 Und der Hund, den sie mitgenommen hatten, lief voraus und kam als Bote, wedelte mit dem Schwanz, sprang hoch und zeigte seine Freude. 10 Da stand sein blinder Vater auf und stieß sich vor lauter Eile; darum rief er einen Knecht, der ihn bei der Hand führte, und lief seinem Sohn entgegen. 11 Er schloss ihn in die Arme und küsste ihn, ebenso auch seine Mutter, und beide weinten vor Freude. 12 Und als sie zum Herrn gebetet und ihm gedankt hatten, setzten sie sich zusammen nieder. 13 Da nahm Tobias von der Galle des Fisches und salbte seinem Vater die Augen. Und es dauerte fast

eine halbe Stunde, 14 da löste sich der Star von seinen Augen wie das Häutlein von einem Ei. 15 Und Tobias fasste es und zog es ihm von den Augen; sogleich wurde er wieder sehend. 16 Und sie priesen Gott, er und seine Frau und alle, die ihn kannten. 17 Und Tobias sprach: Ich danke dir, Herr, du Gott Israels; denn du hast mich gezüchtigt und nun wieder geheilt, und jetzt kann ich meinen lieben Sohn Tobias wieder sehen. 18 Und nach sieben Tagen kam auch Sara, die Frau seines Sohnes, wohlbehalten an mit ihrem ganzen Gesinde, dem Vieh und den Kamelen und brachte viel Geld mit und auch das Geld, das er von Gabaël empfangen hatte. Und Tobias erzählte seinen Eltern, wie viel Gutes Gott an ihm getan hatte durch seinen Begleiter. 19 Und Achior und Nabat, die Vettern des Tobias, kamen zu ihm, beglückwünschten ihn und freuten sich mit ihm über all das Gute, das ihm Gott erwiesen hatte. 20 Und sieben Tage lang feierten sie miteinander und waren alle sehr fröhlich.

Tob 12:

1 Danach rief Tobias seinen Sohn zu sich und sagte: Was sollen wir doch dem heiligen Manne geben, der mit dir gezogen ist? 2 Und Tobias antwortete ihm: Vater, welchen Lohn können wir ihm geben oder womit all das Gute aufwiegen, das er mir erwiesen hat? 3 Er hat mich gesund hin- und zurückgebracht; er hat das Geld

von Gabaël geholt und mir zu dieser Frau verholffen; dazu hat er den bösen Geist vertrieben und ihre Eltern wieder froh gemacht. 4 Mich hat er gerettet, als mich der große Fisch fressen wollte, und dir hat er geholfen, dass du das Licht des Himmels wieder sehen kannst; so hat er uns unermesslich viel Gutes getan. 5 Wie könnten wir ihm das alles vergelten? Doch ich bitte dich, mein Vater: Biete ihm die Hälfte aller Habe an, die wir mitgebracht haben. Vielleicht nimmt er sie an. 6 Und beide, Vater und Sohn, riefen ihn, nahmen ihn beiseite und baten ihn, die Hälfte aller Güter anzunehmen, die sie mitgebracht hatten. 7 Er aber sagte zu ihnen im Vertrauen: Lobt und preist den Gott des Himmels vor jedermann, dass er euch solche Gnade erwiesen hat! 8 Geheimnisse eines Königs soll man verschweigen; aber Gottes Werke offenbar zu machen und zu preisen bringt Ehre. 9 Beten, Fasten und **Almosengeben (*)** ist besser als goldene Schätze zu sammeln; denn **Almosen** erlösen vom Tode, tilgen die Sünden und führen zum ewigen Leben. 10 Wer aber Sünde und Unrecht tut, bringt sich selber um sein Leben. 11 So will ich euch nun die Wahrheit offenbaren und das verborgene Geschehen euch nicht verheimlichen. 12 Als du unter Tränen betetest und die Toten begrubst, als du dein Essen stehen ließest, die Leichen den Tag über heimlich in deinem Hause verstecktest und sie bei Nacht begrubst, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. 13 Und weil du Gott lieb warst, hast du dich in der Anfechtung bewähren müssen. 14 Und dann hat mich

der Herr geschickt, um dich zu heilen und um deine Schwiegertochter Sara von dem bösen Geist zu befreien. 15 Denn ich bin Rafael, einer von den sieben Engeln, die vor dem Herrn stehen. 16 Als sie das hörten, erschrakten sie und fielen zitternd zur Erde auf ihr Angesicht. 17 Der Engel aber sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Fürchtet euch nicht! 18 Denn nach Gottes Willen ist es geschehen, dass ich bei euch gewesen bin; darum lobt und preist ihn! 19 Es schien zwar so, als hätte ich mit euch gegessen und getrunken; aber ich genieße eine unsichtbare Speise und einen Trank, den kein Mensch sehen kann. 20 Und nun ist's Zeit, dass ich wieder zu dem hingehe, der mich gesandt hat; dankt ihr aber Gott und verkündigt alle seine Wunder! 21 Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen, und sie konnten ihn nicht mehr sehen. 22 Und sie fielen nieder auf ihr Angesicht und dankten Gott drei Stunden lang; danach standen sie auf und verkündigten alle seine großen Wunder.

für **Almosen** wird meist das Wort **z'deka, 90-4-100-5**, verwendet (von zaddik, gerecht). Auffällig ist, dass es den gleichen Zahlenwert wie **makom echad (Ort eins)** hat, nämlich **199**. Zedeka ist auch Gerechtigkeit.

In 1. Mose 15:6 kommt das Wort mit dem Zahlenwert **199** zum ersten Mal vor:

1. Mo 15,6: Und er glaubte dem HERRN; und er rechnete es ihm zur **Gerechtigkeit**.

Tob 13:

1 Der alte Tobias aber tat seinen Mund auf, lobte Gott und sprach: 2 Groß bist du, Herr, in Ewigkeit und dein

Reich währt immerdar; denn du züchtigst und heilst wieder; du führst hinab zu den Toten und wieder herauf, und deiner Hand kann niemand entfliehen. 3 Ihr Israeliten, lobt den Herrn, und vor den Heiden preist ihn! Denn darum hat er euch zerstreut unter die Völker, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wunder verkündigt und die Heiden erkennen lasst, dass kein allmächtiger Gott ist als er allein. 4 Er hat uns gezüchtigt um unsrer Sünden willen, und um seines Erbarmens willen wird er uns wieder helfen. 5 Darum bedenkt, was er an uns getan hat; mit Furcht und Zittern preist und rühmt ihn, der ewig herrscht, mit euren Werken! 6 Und auch ich will ihn preisen in diesem Lande, in dem ich gefangen bin; denn er hat seine Macht erwiesen an einem sündigen Volk. 7 Darum bekehrt euch, ihr Sünder, und tut, was recht ist vor Gott, und glaubt, dass er euch sein Erbarmen erweist! 8 Ich aber will mich von Herzen freuen in Gott. 9 Lobt den Herrn, all ihr seine Auserwählten, haltet Freudentage und preist ihn! 10 Jerusalem, du Gottesstadt, Gott hat dich gezüchtigt um deiner Werke willen; aber er wird sich über dich wieder erbarmen. 11 Danke dem Herrn für dein Glück und preise den ewigen Gott; so wird er seine Hütte in dir wieder bauen und alle deine Gefangenen zurückrufen, dass du dich ewig freuen kannst. 12 Du wirst in hellem Glanze leuchten, und an allen Enden der Erde wird man dich ehren. 13 Aus fernen Ländern werden die Völker zu dir kommen; sie werden Geschenke bringen 14 und in deiner Mitte den

Herrn anbeten, und dein Land werden sie heilig halten; den großen Namen des Herrn werden sie in dir anrufen. 15 Verflucht werden alle sein, die dich verachten; verdammt werden alle sein, die dich lästern; gesegnet werden alle sein, die dich bauen. 16 Du aber wirst dich freuen über deine Kinder; denn sie werden alle gesegnet und versammelt werden zum Herrn. 17 Wohl allen, die dich lieben und sich über dein Heil freuen! 18 Lobe den Herrn, meine Seele! Denn er wird seine Stadt Jerusalem erlösen. 19 Wohl mir, wenn auch nur meine letzten Nachkommen die Herrlichkeit Jerusalems sehen werden! 20 Die Tore Jerusalems werden aus Saphir und Smaragd gebaut werden und aus Edelsteinen ringsum all seine Mauern. 21 Mit weißem und reinem Marmor werden alle seine Gassen gepflastert werden, und auf allen seinen Straßen wird man Halleluja singen. 22 Gelobt sei der Herr, der seine Stadt wieder gebaut hat, und er herrsche über sie in Ewigkeit! Amen. Hier endet der Lobgesang des Tobias.

Tob 14:

1 Und nachdem Tobias wieder sehend geworden war, lebte er noch zweiundvierzig Jahre und sah noch die Kinder seiner Enkel. 2 Und als er hundertundzwei Jahre alt war, wurde er mit Ehren begraben in Ninive. 3 Denn mit sechsundfünfzig Jahren war er blind und im sechzigsten Jahre wieder sehend geworden. 4 Die

restliche Zeit aber lebte er im Glück, und seine Gottesfurcht nahm noch zu, bis er in Frieden starb. 5 Vor seinem Tode aber rief er Tobias, seinen Sohn, zu sich und dessen sieben Söhne und sagte zu ihnen: 6 Ninive wird nun bald zugrunde gehen; denn das Wort des Herrn wird nicht unerfüllt bleiben; aber in Medien wird dann noch eine Zeit lang Friede sein. Unsere Brüder aber, die aus dem Land Israel vertrieben sind, werden dorthin zurückkehren. 7 Und unser ganzes Land, das jetzt verödet liegt, wird wieder bewohnt werden. Und Gottes Haus, das jetzt niedergebrannt ist, wird wieder aufgebaut werden, und alle, die Gott fürchten, werden wieder dorthin kommen. 8 Und auch die Heiden werden ihre Götzen verlassen und nach Jerusalem kommen und dort wohnen, 9 und an Jerusalem werden sich alle freuen, die den König Israels anbeten. 10 So hört nun, meine Söhne, euren Vater! Dient dem Herrn in der Wahrheit und tut, was ihm gefällt. 11 Lehrt eure Kinder Gerechtigkeit üben und Almosen geben, Gott vor Augen haben und ihn allezeit preisen in Wahrheit und mit aller Kraft! 12 Und, liebe Kinder, hört auf mich und bleibt nicht hier in Ninive; sondern sobald ihr eure Mutter neben mir begraben habt im selben Grabe, macht euch noch am gleichen Tage auf und zieht fort von hier! 13 Denn ich sehe, dass Ninive an seiner Bosheit zugrunde gehen wird. 14 Sogleich nach dem Tod seiner Mutter zog Tobias mit seiner Frau und seinen Söhnen von Ninive fort und kehrte nach Medien zurück zu seinen Schwiegereltern. 15 Er fand sie in ihrem

hohen Alter frisch und gesund und umsorgte sie. Und als sie starben, drückte er ihnen die Augen zu und erbe alle Güter Raguëls. Und er sah Kinder und Kindeskinde bis ins fünfte Glied. 16 Und als er neunundneunzig Jahre in Glück und Gottesfurcht gelebt hatte, begrub ihn seine ganze Verwandtschaft. 17 Und alle seine Nachkommen führten ein frommes Leben und einen heiligen Wandel. So fanden sie Gnade bei Gott und den Menschen und allen, die im Lande wohnten.

[BILDER REMBRANDT:](#)